

Rede des Oberbürgermeisters Dr. Uwe Kirschstein zum Haushalt 2019 der Stadt Forchheim
Stadtratssitzung, 28.02.2019
Herder-Ehrenbürg-Mensa (HEM), Luitpoldstraße 1, 91301 Forchheim

Es gilt das gesprochene Wort.

Prognosen für Forchheim werden Realität

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreter der Medien,
sehr geehrte Gäste,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

in der Regel sind die Sitzungen unseres Stadtrates an einem Donnerstag. Heute ist aber nicht irgendein Donnerstag, der heutige Tag ist besser bekannt als Weiberfasching. Dieser Tag gilt als Übergang vom Sitzungskarneval zum Straßenkarneval. Wenn nicht heute, wann sonst, frage ich, darf ein Humorist im Stadtrat Pate stehen? Der Humorist Karl Valentin (1882-1948) war ein schlauer Mann. Von ihm stammen so schlaue Sprüche wie *„Wenn es regnet, bin ich glücklich. Denn wenn ich nicht glücklich bin, regnet es auch.“*. Was nun wirklich von ihm stammte oder ihm vielleicht nur in den Mund gelegt wurde, lässt sich nicht immer zweifelsfrei klären. So ist es vermutlich auch mit dem Spruch: *„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“*

Und schon sind wir bei den Haushaltsberatungen im Jahr 2019 angekommen. Denn die kommunalen Haushalte sind ja auch stets der Versuch, die Zukunft des kommenden Jahres möglichst genau vorherzusagen zu können. Bei sämtlichen Vorhersagen gilt aber: je länger der Prognosezeitraum, desto mehr Unwägbarkeiten ergeben sich. Die Realität sieht dann manchmal anders aus. Das gilt beim Wetter genauso wie beim kommunalen Haushalt.

Deshalb werden Prognosezahlen im Grunde regelmäßig überprüft und auf die herrschenden Realitäten angepasst. Blicken wir kurz auf die konjunkturelle Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland allein in den letzten Tagen. Die Bundesregierung setzte die Wachstumsprognose Anfang des Monats¹ auf 1,0 % herab. Im Verlauf des Februars wurden sogar Stimmen einer Rezession laut, bis der Bundesfinanzminister am Montag² mit einer „gedämpften Aufwärtsentwicklung“ beruhigen konnte. Dabei scheint eine Lösung im Brexit-Streit weiterhin in weiter Ferne. In den Nachrichten der

¹ <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunkturprognose114.html>, Stand: 02.02.2019, 15:11 Uhr

² <https://www.zeit.de/wirtschaft/2019-02/konjunktur-olaf-scholz-finanzminister-rezession-brexit-erwartung-wachstum>, Stand: 25.02.2019, 9:46 Uhr

globalen Weltwirtschaft ist der martialische Begriff „Handelskrieg“ denn auch deutlich häufiger zu hören als das völkerverbindende „Handelsabkommen“.

Es gibt sicherlich bessere Realbedingungen für die Welt.

Wie volatil die wirtschaftliche Konjunktur sein kann, spürten wir alle erst im vergangenen Jahr 2018. Zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik 2018 bestätigt das Fachmagazin *Focus-Money* den schwächelnden Wachstum wie folgt: „*Bereits Mitte des vergangenen Jahres ging der Wirtschaft die Puste aus. Deutschland schrammte nach einem Minus beim Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal im vierten Quartal nur knapp an einer Rezession vorbei.*“³ Auch vor Ort in Forchheim hatte uns das Haushaltsjahr 2018 einigermaßen durchgeschüttelt. So darf der gute Jahresabschluss nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im Verlauf des letzten Jahres zwischenzeitlich sogar eine Teil-Haushaltssperre aussprechen mussten. Die Prognosen standen Mitte des Jahres schlecht, da war die Genehmigung für den prognostizierten Haushalt 2018 gerade mal wenige Wochen alt. Am Ende des Jahres konnten wir jedoch erneut Schulden in Höhe von 2,6 Mio. € abbauen und haben nun mit 13,3 Mio. € den **niedrigsten Schuldenstand seit 24 Jahren** (1995: 12,7 Mio. €, 1996: 15,5 Mio. €). Allein seit 2016 konnten wir insgesamt 9,3 Mio. € Schulden tilgen.

Der nun vorliegende, und im Finanzausschuss vom 7. Februar beratene, Entwurf des Haushaltes ist so groß wie nie zuvor. Im Ergebnishaushalt ist die psychologisch wichtige 100 Mio. €-Marke (91,7 Mio. €, + 11 % ggü. VJ) in greifbare Nähe gerückt und **mit 26,6 Mio. € investieren wir ein Rekordvolumen** (+ 55 % ggü. VJ), das bisher nur im Jahr des Königsbad-Baus übertroffen wurde.

Das alles schultern wir **ohne Nettoneuverschuldung!**

Wie bereits in den vergangenen beiden Haushalten liegt der Schwerpunkt bei **Bildung** (5,96 Mio. €, + 80 % ggü. VJ), **Wohnen** (2,59 Mio. €, + 136 % ggü. VJ), **Infrastruktur** (4,57 Mio. €, + 55 % ggü. VJ). Dies werden wir heuer konsequent fortschreiben und um das wichtige Thema **Kultur** (mit Rathaus, Kolpinghaus und Spitalkirche für 3,99 Mio. €) erweitern. Wir haben im letzten Jahr mit dem Kulturentwicklungsplan einen wichtigen Impuls angestoßen. Den gilt es nun, in 2019 fortzuschreiben. Für den **Naturschutz** stehen fast 1,4 Mio. € bereit.

Darin spiegelt sich wider, was auch die beiden über alles beherrschenden Fragen in meiner freitäglichen Bürgersprechstunde sind:

1. Wo finde ich eine Wohnung?
2. Wo finde ich eine Betreuung für mein Kind?

Beginnen wir mit der zweiten Frage. Im letzten Jahr gelang es uns zum ersten Mal nicht, die gesamte Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen zu erfüllen. Die Anmeldewochen für dieses Jahr liegen inzwischen hinter uns. Die endgültigen Zahlen werden uns etwa im Zeitraum April/Mai vorliegen. Schon jetzt aber zeichnet sich erneut ab, dass unser Angebot an Kinderbetreuungsplätzen der Nachfrage hinterherhinkt. Deshalb hatten wir gemeinsam beschlossen in einem sinnvollen Mix aus kurzfristigen und mittelfristigen Maßnahmen zu handeln. Zu den kurzfristigen Maßnahmen zählen die **100 %-Förderung für private Dritte**, die uns bei dieser Aufgabe unterstützen wollen. Ebenso auch die **Erweiterung unseres Gerhardinger Kinderhauses** um eine Gruppe im Nachbargebäude.

³ Focus-Money, 10/2019, v. 27.02.2019, S.35

Zu den mittelfristigen Maßnahmen zählt der **Neubau neben unserem Carl-Zeitler-Kindergarten** als neue 5-gruppige Einrichtung. Die Vergaben der Leistungen ab Leistungsphase 3 stehen unmittelbar bevor. Fertigstellung ist für Ende 2021 prognostiziert. Die **Erweiterung der Kita Sattlertor** (Karolingerstraße 13) ist in Vorbereitung.

Dennoch prognostizieren wir, dass dies nicht ausreichen wird. Deshalb prüfen wir aktuell die Anmietung von geeigneten Räumen im Stadtgebiet, insbesondere aber im Ortsteil Reuth.

Aber auch über eine Container-Lösung, als Interims-Kita, müssen wir uns Gedanken machen. Ich war und bin kein Freund von provisorischen Übergangslösungen. Und auch bei Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, habe ich eine gewisse Skepsis ausgemacht. Dennoch brauchen wir nun schnelle Antworten – und ich fürchte, wir werden heuer gemeinsam in diesen sauren Apfel beißen müssen.

Die bayerischen Kommunen brauchen hier die Unterstützung der Staatsregierung. Leider ist aktuell das Gegenteil der Fall.

Der sogenannte Einschulungskorridor, wie jüngst vom zuständigen Staatsminister ins Gespräch gebracht und erstaunlicherweise ohne Beschluss des Landtages bereits in Vollzug gesetzt, wirbelt schon jetzt das Jahr 2019 durcheinander. Planbarkeit ist so für keine Kommune mehr gegeben. Das belastet uns in der Kinderbetreuung, denn niemand kann nun ernsthaft prognostizieren, wie viele Kinder die Kita verlassen und eingeschult werden oder aber in der Kita verbleiben. Ungeklärt ist nun aber auch, wie das gebührenfreie letzte Kindergartenjahr zu regeln sei. Denn so kann nach dem vermeintlich letzten Jahr, schnell noch ein Allerletztes nachgeschoben werden. Sind jetzt dann 1-2 Jahre im Kindergarten gebührenfrei? Das schadet nicht nur massiv der Planung für die Kinderbetreuung sondern führt gleichzeitig auch die Schülerzahlprognosen ad absurdum. Auch für eine verlässliche Schülerzahlprognose fehlt nun jede Grundlage. Dabei ist doch genau dies die Grundlage für die Raumbedarfsplanung in den Grund- und Volksschulen. Auch eine kommunale Aufgabe. Man muss nun eigentlich davon ausgehen, dass die Staatsregierung glaubt, wir Kommunen könnten einfach Schulklassen in den sechs Wochen Sommerferien anbauen.

Die Reform der Einschulung ist „ein Schnellschuss“, beklagt zu recht auch der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)⁴. Im Namen der bayerischen Kommunen kann ich nur eindringlich an die Staatsregierung appellieren, hier dringend nachzuregeln.

Kommen wir auf die erste Frage zurück:

Nach dem **Fachplan Wohnen** haben wir uns um die **Reform des Baulandmodells** gekümmert. Den ersten Aufschlag mit einer Idee hatten wir bei den Vorbereitungen des Baugebietes Weingartsteig im Sommer 2018 gemacht. Im März-Planungsausschuss gehen wir nun in die vierte Runde. Nach unserer letzten sehr guten Debatte dazu im Januar-Planungsausschuss bin ich zuversichtlich, dass wir hier auf der Zielgeraden sind.

Neben der konstant **hohen Dynamik bei den Baugenehmigungen** mit extrem kurzen Durchlaufzeiten schaffen wir weiterhin beste Bedingungen für Bauwillige. Ich bin froh, dass wir eine eigene Bauordnungsbehörde haben. Nur so können wir das wirksam steuern. Die beiden Großprojekte an

⁴ <https://www.br.de/nachrichten/bayern/kultusminister-piazolo-verteidigt-reform-der-einschulung,RGYaiTv>, Stand: 29.01.2019, 20:04 Uhr

der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße mit über 300 Wohnungen und das Baugebiet Pointäcker-Süd mit gut 200 Wohnungen halten uns weiterhin in Atem.

Für das Vorhaben nördlich der Jahnstraße haben wir in der legendären „Pizza-Sitzung“ im November 2017 und erneut im November 2018 **den Weg für die Umsiedlung der Sportvereine freigemacht**. Die notwendigen Maßnahmen dazu sind im Haushaltsentwurf eingeplant. Nach der öffentlichen Auslegung folgt nun die Bearbeitung der getätigten Einwendungen. Dies werden wir gemeinsam im April-Planungsausschuss erörtern.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie sehen wichtige Themen und große Aufgaben werfen ihre Schatten voraus. Die Prognosen stehen gut und wir blicken zuversichtlich auf das kommende Jahr. An diesem Montag hatte sich der Kreistag mit dem Kreis-Haushalt befasst. So wurde auch die Senkung des Hebesatzes der Kreisumlage um 2,0 % auf nunmehr 42,0 % beschlossen. Das hört sich erstmal gut an. Senkung hört sich gut an. In der Realität aber zahlen wir 850.000 € mehr als noch ein Jahr zuvor.

Dieses Geld hätte ich gerne in die Gewinnung erneuerbarer Energien, z. B. **Photovoltaik**, und in alternative Verkehrskonzepte gesteckt. Während nämlich einige noch immer eine unzureichende Ladeinfrastruktur für die **Elektromobilität** bemängeln, können wir in der Stadt Forchheim bereits Vollzug melden! Zur leider traurigen Realität gehört nämlich, dass inzwischen nicht die Ladeinfrastruktur das Nadelöhr ist, sondern die Lieferfähigkeit der Fahrzeuge. Aktuell können überhaupt nur zwei Automobilhersteller eine Lieferzeit von 3 Monaten zusichern. Bei anderen heißt es schnell, ab 8 oder 12 Monate. Einige nehmen erst gar keine Bestellung an.

Konkret haben wir in unserem städtischen Fuhrpark 14 Fahrzeuge auf elektrische oder teilelektrische Antriebe umgestellt. Es wurden zwei Ladeparks mit je 6 Ladepunkten in Betrieb genommen. Der Ladepark am Bauamt, mit intelligenter Ladestromsteuerung und -verteilung, ist ein Meisterwerk der Kolleginnen und Kollegen der **Stadtwerke Forchheim** GmbH. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die stets konstruktive Begleitung bei sämtlichen Infrastrukturmaßnahmen. Gerne könnt ihr auch weiterhin euren Kunden unseren Ladepark präsentieren. Wer wenn nicht wir muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen, damit die **Verkehrswende** Realität wird?

Gerade die Elektromobilität ist auch für unsere Gewerbetreibenden vor Ort ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In allen Elektrofahrzeugen eines namhaften Automobilherstellers, der aktuell auch liefern kann, steckt Spitzen-Technologie aus Forchheim. Vielleicht ist ja genau das der entscheidende Standortvorteil?

Der andere bedeutende Wirtschaftsfaktor in Forchheim ist die Medizintechnik. Forchheim ist schon jetzt, wie wir wissen, der **bayernweit größte Produktionsstandort in der Medizintechnik**. Nach der Erweiterung des Standortes der Siemens Healthineers im Jahr 2017 stehen nun in diesem Jahr erneut Erweiterungsaufgaben an. Weitere gut **700 tarifgebundene Arbeitsplätze können damit in Forchheim geschaffen werden**. Wir wollen diesen Wirtschaftsfaktor stärken und den Standort Forchheim sichern. Dafür werden wir auch selbst Anstrengungen unternehmen müssen.

Im Kontext dieser Anstrengungen steht insbesondere auch das **Gewerbegebiet Forchheim-Nord**. Nach dem Beschluss in der letzten Stadtratssitzung Ende Januar, folgt der versprochene ausführliche Sachstandsbericht dazu im März-Planungsausschuss.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich wünsche mir, dass wir gemeinsam und zielstrebig weiter daran arbeiten, um aus unseren Prognosen Realitäten werden zu lassen. Das ist eine große Aufgabe, die ein klares Votum dieses Gremiums braucht.

Bevor ich mit meinen Ausführungen schließe, möchte ich es nicht versäumen, unserem Kämmerer Detlef Winkler und seinem Team aufrichtig zu danken. Die Erstellung des kommunalen Zahlenwerkes mit weit über 36.000 Haushaltsstellen ist eine große Aufgabe und auch eine große Herausforderung an die Prognosefähigkeiten der Kolleginnen und Kollegen der gesamten Stadtverwaltung. Hierfür herzlichen Dank!

Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren des Stadtrates danke ich für ihre konstruktive Mitarbeit und den aufrichtigen Diskurs in der Vorbereitung auf den heutigen Tag. Ohne Ihren Einsatz wäre das nicht möglich. Abschließend möchte ich Sie nun um Zustimmung zu dem vorgelegten Haushaltsentwurf bitten.

Vielen Dank.

Kontakt:

Dr. Uwe Kirschstein
Oberbürgermeister der Stadt Forchheim
Schulstr. 3
91301 Forchheim

Tel.: 09191-714-211
Fax: 09191-714-370
Mobil: 0177-2435819

E-Mail: uwe.kirschstein@forchheim.de